

Erscheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaktion und Expedition
Johannsgasse 33.
Herausgeber: Redacteur Fr. Götze.
Verantwortlicher Redacteur
Herrmann, am 11-13 Uhr
Sonntags von 4-5 Uhr.

Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Literatur in den Wochenenden
bis 8 Uhr Nachmittags.

Stelle für Inseratannahme:
Dito Hermann, Universitätsstr. 22,
Danks Hofe, Gaisstr. 21, part.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Auflage 11.300.
Abonnementpreis
vierteljährlich 1 Thlr. 7/8, Halbjährlich 3 Thlr. 10 Sgr.
Jede einzelne Nummer 2 1/2 Sgr.
Belegexemplar 1 Sgr.
Schäffern für Extrablätter
ohne Postbeförderung 10 Thlr.
mit Postbeförderung 14 Thlr.
Inserate
4spaltige Courvoisierzeile 1 1/2 Sgr.
Größere Zeilen
laut unserem Preisverzeichnis
Reclamen unter d. Redaktionsfrist
die Spalte 2 Sgr.

№ 180.

Sonntag den 29. Juni.

1873.

Bestellungen auf das dritte Quartal 1873 des Leipziger Tageblattes

(Auflage 11,300)

wolle man möglichst bald an die unterzeichnete Expedition, Johannsgasse Nr. 33, gelangen lassen. Auswärtige Abonnenten müssen sich an das ihnen zunächst gelegene Postamt wenden. In Folge neuerer Verordnungen werden von der Post auch Abonnements auf 1 und 2 Monate angenommen.

**Der Abonnementspreis beträgt vom 1. Juli ab
pr. Quartal 1 Thlr. 15 Sgr.,
inclusive Bringerlohn 1 Thlr. 20 Sgr.,
durch die Post bezogen 2 Thlr.**

Für eine Extrablätter sind ohne Postbeförderung 11 Thlr., mit Postbeförderung 14 Thlr. Belegexemplare unter Vorauszahlung zu vergüten.

Das Tageblatt wird früh 6 1/2 Uhr ausgegeben und enthält die bis zum vorhergehenden Abend eingelaufenen wichtigsten politischen und Börsen-Nachrichten in telegraphischen Original-Depeschen.

Leipzig, im Juni 1873.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Militärpflichtigen, denen die Ordre zur bevorstehenden Departements-Erfassung, zufolge stattgefundenen Wohnungswechsels oder ungenauer Angabe der Wohnung nicht haben eingehändigt werden können, werden hiermit aufgefordert, dieselben sofort auf unserm Quartier-Amt Katharinenstraße Nr. 29 (alte Rathswaage), 2. Etage, städtischer Saal, letzte Thüre, abzuholen.

Der Nichtbesitz der Ordre entschuldigt nicht, vielmehr kommen beim Ausbleiben in dem Rufungsstermine die in den §§. 176 und 177 der Militär-Erfassung-Instruction vom 26. März 1868 angeordneten Strafen und Nachtheile in Anwendung.

Leipzig, am 24. Juni 1873.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Anzeige.

Die öffentliche Prüfung der Hebammen-Schülerinnen findet Montag den 30. Juni Nachmittags von 2-4 Uhr im Hörsaal des Trierschen Instituts statt.

Professor **Dr. Credé.**

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Die „Nat.-Ztg.“ sagt in ihrem neuesten Berliner Artikel: Die ultramontane Partei hebt seit einiger Zeit ihr Haupt höher als noch bis vor Kurzem der Fall war. An ihren Parliamentsrednern und an ihrer Presse konnte man dies wahrnehmen. Dieses Anwachsen der Zuversicht ist theils in dem in Frankreich eingetretenen Wechsel begründet, theils in wirklichen oder vorausgesetzten Vorgängen und Stimmungen in den oberen Regionen unseres Staatlebens. Der Beruf der Ultramontanen, vorzugsweise Stützen des Thrones zu sein, wird von dem Definitivblatt „Germania“ breitfüßig auseinandergesetzt, und an derselben Stelle, an welcher noch bis vor Kurzem Artikel ausführten, daß seit dem Regierungsantritt des Königs Wilhelm das preussische Volk in jeder Beziehung heruntergekommen sei, stehen in neuerer Zeit die ausgiebigsten Lokalsicherungen und Ausführungen. Wo es Hufe giebt, da werden ja auch Intriguen gespielt oder wenigstens versucht. Die jesuitische Partei, in deren Kammern Ränke bekanntlich die Hauptrolle spielen, rechnet offenbar auf solche Intriguen, wie ihre Presse deutlich und in neuerer Zeit fast täglich verrät; man sucht einziger bei Hufe eine Partei zu gewinnen und schmeichelt sich wohl, Anhänger wenigstens dort bereits zu haben. Ermuthigend wirken überdies gewisse Verhältnisse im preussischen Staatsministerium. Die Hoffnungen in seinem Schooße sind ja weltbekannt, und wo Zwietracht gefaßt ist, glauben die Ultramontanen stets, daß ihr Weizen blühen wird. Jetzt speculiren sie darauf, daß unter diesen günstigen Zeichen die Bischöfe liegen und die preussischen Kirchengesetze ein todter Buchstabe bleiben werden. Wir glauben nicht, daß Grund zu ernstlicher Besorgniß vorliegt. Das- und Staatsdienst sind in Preußen immer auseinander gehalten worden, und preussische Staatsparität ist es nie gewesen, daß man Gesetze nur als Drohverhale für Kinder angesehen hat. Bis jetzt kann man auch nicht verkennen, daß obwohl mit Vorsicht, Alles von Seiten des Ministeriums gethan ist, was die Ausführung der neuen Gesetze erforderte. Nicht an den erforderlichen Antworten an die renitenten Bischöfe hat es gefehlt, und nicht auch an den entsprechenden Handlungen. Die geistlichen Unterrichtsanstalten sind revidirt, ihre Statuten eingefordert worden und es bleibt zunächst gleichgültig, ob der Clerus sich in Protesten gefallen oder die Statuten nur zur Kenntnissnahme, nicht zur Genehmigung mittheilen will. Der Schlüssel zur Ausführung der Kirchengesetze ist soeben durch Einsetzung des künftigen Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten eingestiftet worden. Diese That ist deutlich und die neulich von der „Germania“ noch so gerühmte Unabhängigkeit Berliner Gerichtshöfe wird, worauf das kleri-

ale Blatt mit Sicherheit rechnen kann, auch mit Bezug auf den neuesten Gerichtshof sich bewähren. Seine Mitglieder sind mit Vorsicht ausgewählt worden, das katholische Bekenntniß hat, wie immer in Preußen, bei der Auswahl seine den relativen Bevölkerungsverhältnissen entsprechende Berücksichtigung gefunden, und es besteht aus Männern, zu denen wir das Vertrauen haben, daß sie dem Gesetz und nicht der Politik dienen werden. Erzbischof Melchers und Weihbischof Baudri warten bereits ihres Spruches, und von der Wirksamkeit dieses Gerichtshofes sowie von dem festen Verfolgen des eingeschlagenen Weges darf man erwarten, daß die Bestimmung bei dem renitenten Clerus wieder einleuchten wird. In den Diöcesen Breslau, Ermeland, Münster und Paderborn sind die amtlichen katholischen Kirchenblätter bereits eingegangen, und die übrigen Capitel werden voraussichtlich dem Beispiel folgen. Diese bis dahin wenig beachtete Maßregel steht mit der Publication der Kirchengesetze im engsten Zusammenhange. Ihr Zweck ergiebt sich klar aus der Thatfache, daß das Kölner Capitel zwar das Fortbestehen des amtlichen Kirchenblattes beschlossen hat, jedoch mit der Modifikation, daß die Ernennungen der Geistlichen hinfür in demselben keine Aufnahme mehr finden sollen. Die Bischöfe wollen also damit der Regierung die Controle über die Besetzung der Seelsorger-Renten erschweren. Die dem der Regierung zur Verfügung stehenden gewaltigen Apparat von Uebersetzungsanstalten müßte man jedoch sehr bezweifeln, daß jenes Mittel sich irgendwie als probat erweisen werde. Die Consecration des altkatholischen Bischofs Reinkens wird in spätestens 14 Tagen in Holland durch den Bischof von Deventer, wahrscheinlich in Amsterdam, vollzogen werden. Aus allen Theilen Deutschlands sind Nachfragen ergangen, so daß bei der Feierlichkeit die Anwesenheit einer beträchtlichen Anzahl von Gläubigen zu erwarten ist. Oesterreich bildet sich, wie die „Deutsche Ztg.“ meint, zum Kirchenstaate aus. Die Organe der katholisch-constitutionellen Regierung entwickeln einen Eifer in Vertretung confessioneller Interessen, der von jungen Kaplänen nicht überboten werden könnte. So zog sich Director Dittes in einer Versammlung eine kirchenpolitische Verwarnung zu, weil er sich erlaubt hatte, auf die Folgen der Priesterherrschaft in Spanien und Frankreich hinzuweisen. Will man bei dieser Wiederherstellung der Concordats-Ordnung consequent vorgehen, so müssen demnach auch Bücher wie Buecks „Geschichte der Civilisation“, welche die Wirkungen der Priesterherrschaft in unübersehbare Weise schildert, den Flammen übergeben werden. Die Reise des Königs von Italien nach Wien und Berlin ist neuerdings wieder in Frage gestellt worden. Wie man in Wiener Correspon-

Deffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch am 2. Juli a. e. Abends 7 Uhr im Saale der I. Bürgerschule.

Tagesordnung:

- I. Gutachten des Bau- und Oeconomieausschusses über a. die Verlängerung der Wasserleitungsanlage in der Berliner Straße; b. die Nachforderungen für die Thonrohrschleuse der Steigeleitung der Stadtwasserkunst; c. Arealverpachtung auf Thonberger Flur; d. Arealtausch vor dem Leiger Thore; e. den Abstellungsplan für den neuen südlichen Stadttheil; f. Abänderung des südlichen Bebauungsplanes; g. Veräußerung der Gohliser Mühle.
- II. Gutachten des Ausschusses über Erhöhung der Wöhe für die Feuerreferveemannschaften.
- III. Gutachten des Stiftungsausschusses über a. den Antrag wegen Einstellung der Verordnungen auf dem alten Johannsriedhofe; b. mehrere Stiftungrechnungen.
- IV. Gutachten des Finanzausschusses über Unterstüßung eines bei Ausübung seiner Function zu Schaden gekommenen städtischen Beamten.
- V. Gutachten des Verfassungsausschusses über a. die beabsichtigten veränderten Einrichtungen beim Eiskanal; b. die künftige Statistion der Buchhalterstelle beim Lagerhofe; c. Vermehrung der Arbeitskräfte der Stenerexpedition.

Bekanntmachung.

Zur Ausführung der nach §. 11 der Ministerial-Verordnung vom 17. Mai 1873 behufs Versicherungs-Regulirung der bei der Landes-Immobilien-Brand-Ver sicherungs-Anstalt versicherten Gebäude beizubringenden Zeugnisse haben wir

- Herrn Brand-Ver sicherungs-Ober-Inspector **Kosig,**
- Baurath **Johann Wilhelm Ernst Kocher,**
- Baumeister **Otto Heinrich Klemm,**
- Baugewerkmeister **Gustav Adolph Handwerk,**
- Baugewerkmeister **Friedrich Louis Wangemann,**
- Maurermeister **Bernhard August Leuthner,**

ermächtigt, und bringen wir dies, nachdem vorgenannte Herren sich vorkommendenfalls zur Uebernahme dieses Auftrags bereit erklärt haben, hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Leipzig, am 23. Juni 1873.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch. H. Quaas.

Bekanntmachung.

Die **Loosungs- und Bestellungs-Atteste** der im Jahre 1873 in Leipzig (Stadt) angemeldeten **militärpflichtigen Mannschaften** liegen auf unserm Quartier-Amt, Katharinenstraße Nr. 29 (alte Rathswaage), II. Etage, städtischer Saal, letzte Thüre, zum Abholen bereit, was hiermit zur Kenntnissnahme der Betheiligten gebracht wird.

Leipzig, am 24. Juni 1873.

Der Rath der Stadt Leipzig.

denzen wissen will, wäre dort und zugleich am Berliner Hofe die Anzeige des Königs Victor Emanuel eingegangen, daß Derselbe sich zu seinem lebhaftesten Bedauern durch die Lage seines Reiches an einer Reise außerhalb desselben verhindert sehe und deshalb darauf verzichten müsse, der freundschaftlichen Einladung der Höfe von Wien und Berlin Folge zu leisten. Wie es scheint, steht dieser Entschluß mit der seit Wochen schwebenden italienischen Ministerkrise in directem Zusammenhange. Mittlerweile ist diese schwebende italienische Ministerkrise endlich acut geworden. In der Mittwochssitzung lehnte die italienische Deputirtenkammer mit 157 gegen 86 Stimmen die von der Regierung beantragte sofortige Berathung des Finanzgesetzes ab. Am nächsten Tage zeigte dann der bisherige Ministerpräsident Ranza der Kammer an, daß die Regierung dem Könige ihre Entlassung angeboten und Dieser dieselbe angenommen habe. Damit ist das Cabinet Ranza-Sella nach mehrjähriger Wirksamkeit gestürzt und dem Ehrgeiz neuer Männer die Laufbahn eröffnet worden. Ohne den Tod Katagis würde man Diesen selbst voraussichtlich mit Erfolg in die Bewerbung um das Präsidium des neuen Cabinets eintreten gesehen haben; jzt werden die Namen Menabrea und Minghetti an erster Stelle genannt. Die letztere Combination hat darum sehr viel Wahrscheinliches, weil die Niederlage des Cabinets Ranza-Sella erst durch den Abfall des von Minghetti beauftragten Theiles der bisherigen Regierungspartei entschieden wurde. Am 25. Juni sollte der Schah von Persien der Altstadt von London einen Besuch machen und die Banke von England beschäftigen. Man hatte große Vorbereitungen getroffen, dem fürstlichen Gäste die Goldbarren und Münzvorräthe, sowie die Apparate und Operationen für den Banknotendruck zu zeigen. Eine zahlreiche Gesellschaft hatte sich in dem Bankgebäude und den Zugängen aufgestellt und an Geschäft war gar nicht zu denken. Man kann sich die Enttäuschung der Betheiligten vorstellen, als gegen 12 Uhr ein Brief ankam, daß der Schah zu müde sei, um den beabsichtigten Besuch auszuführen. Der orientalische Herr vergaß offenbar, was die englische Bank für ein Institut ist, so ist das schlimm, hat aber natürlich lange nicht solche Folgen wie eine Unpünktlichkeit diesem Herzen des englischen, ja des Welthandels gegenüber. Der Schah ist übrigens nur überflüssig, was Unmöglichkeit anbetrißt. Daß er übrigens sonst recht höflich sein kann, beweist — wenn anders die „Morning-Post“ recht berichtet ist — das Compliment, das der Schah bei seinem Empfang in Windsor der Königin gemacht. „Bisher“, sagte die orientalische Majestät, „habe ich meine Jahre vom

Tage meiner Geburt an gezählt, in Zukunft werde ich sie von der Stunde meiner Begegnung mit der Königin von England zählen.“ In Spanien steht die Revolution in vollster Blüthe, in Sevilla und Malaga ist es zu beweisenden Zusammenstößen gekommen. Die Vorgängen in ersterer Stadt legt Dr. Pi y Margall zwar keine Wichtigkeit bei, indeß räumt ein späteres Telegramm doch ein, daß die „Unberührlischen“ zum vollständigen Barriadenkampf geschritten sind, die Regierung jedoch „hoffe“, die Unruhen zu bewältigen. Der Optimismus der in Madrid herrschenden Republikaner, der sich auch in Bezug auf die Kämpfe mit den Carlisten kund giebt, erinnert sehr lebhaft an den Optimismus, welchen die Regierung des „Kriegs bis zum Messer“ nach zur Schau trug, als ihre Widerstandskraft bereits thatsächlich in den letzten Zügen lag. Der Zusammenstoß, von welchem das Madrider Telegramm spricht, scheint indeß thatsächlich stattgefunden zu haben, denn auch der „Independent“ wird aus Bayonne telegraphirt, daß am 21. des 10. Uhr Morgens ein heftiger Kampf zwischen den Republikanern unter Pestaña und Castaños einerseits und den Carlisten unter Doregrana andererseits entbrannt sei. Das Gefecht habe zwischen Aramendia und Genajo begonnen, alsdann gegen 2 Uhr in der Richtung von Oña und Allogoson größere Dimensionen angenommen, endlich gegen 4 Uhr nach Estella und Ronjardy hin geschoben. Aus dem Schall des Gewehrfeuers habe man auf den Rückzug der Republikaner nach Villarreal de Alava schließen können, auf beiden Seiten seien die Verluste bedeutend gewesen.

Neues Theater.

Leipzig, 28. Juni. Zu einer Vorstellung von vorzüglicher Güte gestaltete sich gestern die Ausführung der Oper „Don Juan“ von W. A. Mozart. Leipzig ist gewohnt, eine vorzügliche Aufführung als ausnahmsweises Ereigniß zu betrachten, und speziell der „Don Juan“ ist unseres Wissens schon länger nur bei besonderen Gelegenheiten (zum Besten des Theater-Pensions-Fonds u. dergl.) inscenirt worden. Um so dankenswerther war die gestrige Vorführung im Abonnement, welche bei ganz gefülltem Hause stattfand und das Publikum zu wiederholtem, warmen Beifall stimmte. Nach welchen Maximen die Inszenirung des Werks den Wünschen des Componisten am entsprechendsten vorzunehmen sei, ist wiederholt von dem ständigen Herrn Richtermeister d. Hl. erörtert worden; hier sei nur bemerkt, daß gestern die Stelle auf der Mozart'schen Oper „Così rara“ und aus Mozart's „Figaro“ vom Orchester aus gespielt wurden; unsrer Ansicht nach sollte aber wenigstens zum Schein eine Tafelmusik auf der Bühne vollirt werden, um den von Mozart beabsichtigten Effect nicht wesentlich abzuschwächen. Statt des viel-